

Zum Larvalhabitat von *Amphipyra perflua* (FABRICIUS, 1787) im bayerisch-württembergischen Illertal (Lepidoptera, Noctuidae)

Wolfgang Wagner, Kronburg

Summary: The hitherto scarcely known larval habitat of the noctuid species *Amphipyra perflua* (FABRICIUS, 1787) is described from the finding of several larvae in the valley of the Iller in southern Germany at the end of may 2003. The larvae feed there mostly on *Ligustrum vulgare* (some also on *Lonicera xylosteum*) in more humid and shady position along forest pathes through light pine and spruce forests with luxuriant undergrowth in the surrounding of the river. They occur together with those of *A. pyramidea* which seems to be much less restricted with regard to the foodplants and the larval habitat.

Einleitung

Die als gefährdet eingestufte „Gesäumte Glanzeule“ (*Amphipyra perflua*) weist in Baden-Württemberg im Gegensatz zu der weithin bekannten und nach wie vor sehr häufigen Pyramideneule (*A. pyramidea*) nur eine sehr lokale, wohl dealpine Verbreitung in der Südhälfte des Landes auf (STEINER in EBERT 1997). Als Lebensraum werden nach Falterfunden Wälder, insbesondere frische Laubmischwälder, Schluchtwälder und lichte, unterholzreiche Tannenwälder, aber vereinzelt auch lichte, trockene Steppenheidewälder genannt. Nach FORSTER & WOHL-

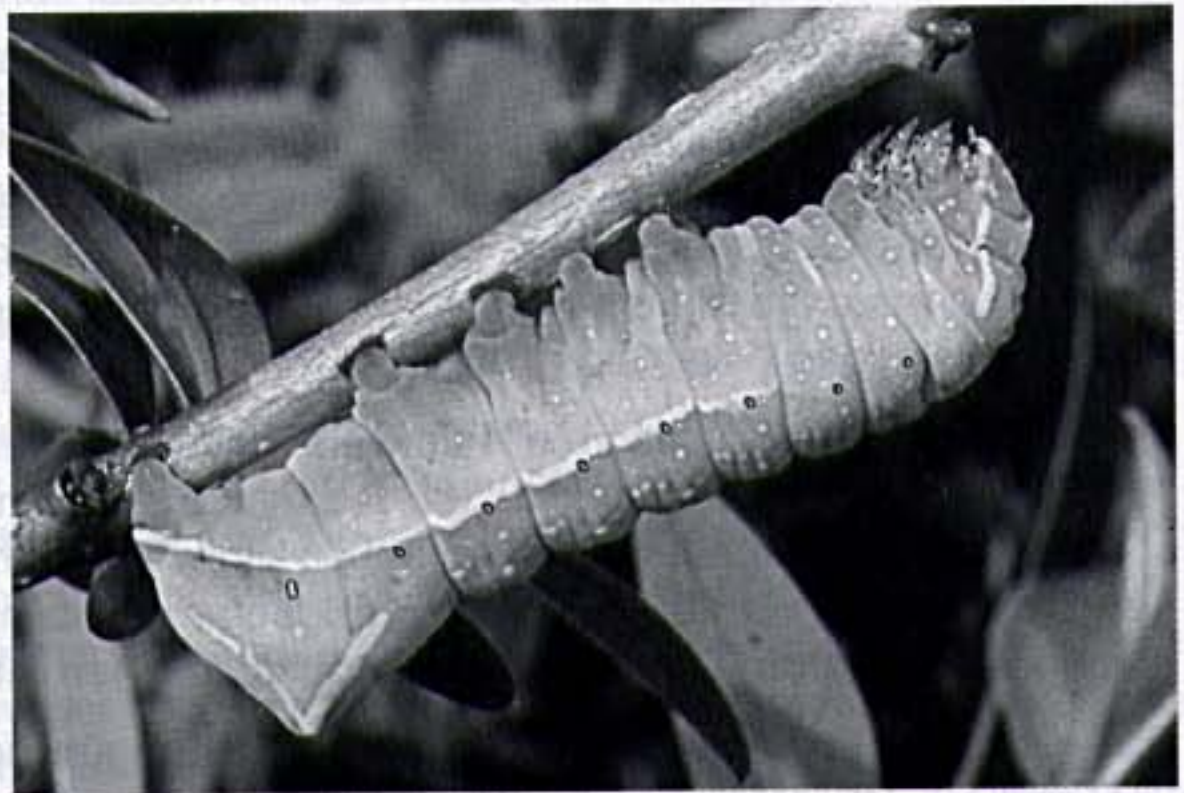


Abb. 1: Ausgewachsene Raupe von *Amphipyra perflua* an Liguster. Die bläulichgrünen Tiere sind anhand des stumpfen Höckers und des Verlaufs der dicken gelben Streifen (unterbrochener Seitenstreifen, Höcker) schon auf den ersten Blick von ähnlichen *Amphipyra*-Arten zu unterscheiden. Iller bei Buxheim, 23.V.03.

FAHRT (1980) bevorzugt sie gebirgige Gegenden. Gut dokumentierte Raupenfunde lagen jedoch bislang aus Baden-Württemberg noch nicht vor, so dass Larvalhabitat und Raupen-nahrungspflanzen als im Lande unbekannt gelten mussten. Vorliegende Arbeit kann hierzu infolge von einigen Raupenfunden im Mai 2003 im unteren Illertal südlich von Buxheim (3 km westlich Memmingen) einen Beitrag leisten. Das untersuchte Vorkommen erstreckt sich zu beiden Seiten der Iller von Buxheim bis etwa Mooshausen, wobei auf bayerischer Seite habitatbedingt (siehe unten) mehr Raupen registriert wurden. Bei Mooshausen liegt zudem ein älterer Fund von 1964 von G. BAISCH vor, der somit aktualisiert wird.

Lebensraum

Das Habitat stellt einen der letzten größeren Auwaldreste an der Iller bei Memmingen dar und ist auf bayerischer Seite als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Bestimmend sind neben der „Weichholzgalerie“ am eingetieften Flussufer (*Salix alba*, *S. purpurea*, *S. eleagnos*, *S. fragilis*, *Alnus incana* u.a.) lichte Fichtenaltbestände und teils auch Kiefernforste, die sich durch eine reich entwickelte Strauch- und Krautschicht auszeichnen (*Salvia glutinosa*, *Carex alba*, *Melica nutans*, *Brachypodium sylvaticum*, *Cornus sanguinea*, *Crataegus monogyna*, *Ligustrum vulgare*, *Lonicera xylosteum*, *Daphne mezereum*, *Viburnum lantana*, *Prunus padus* und viele mehr). Infolge von Grundwasserabsenkung (Illerausbau) und immer stärker

um sich greifender Verfichtung in zu dichten Beständen sind sämtliche früher vorhandenen Brennen (kleinflächige Magerrasenlichtungen) heute verschwunden, und mit ihnen die entsprechende Fauna und Flora. So verschwanden neben zahlreichen früheren Arten wie *Cupido minimus*, *Plebeius idas* und *Hemaris tityus* (vgl. EBERT & RENNWALD 1991; EBERT 1994) zusätzlich seit etwa 1995 (eigene Beobachtungen) weiterhin unter anderem die Schneeheide *Erica carnea*, der Enzian *Gentiana ciliata* sowie die Falter *Polyommatus belargus*, *Coenonympha arcania*, *Melitaea athalia* und *Argynnis aglaja*. *Polyommatus coridon* und *Satyrium pruni* kümmern noch an jeweils einer Stelle dem baldigen Aussterben entgegen und auch ehemals sehr häufige Arten wie *Erebia aethiops*, *Melanargia galathea* und *Boloria euphrosyne* sind deutlich seltener geworden. Etwas besser gehalten haben sich bislang nur Arten, die auch ohne trockene, offene Saumstrukturen im lichten Wald ihr Auskommen finden wie *Erebia ligea*, *Ochlodes sylvanus* und *Limenitis camilla*.

Typische Begleitarten unter den Noctuiden sind beispielsweise *Brachylomia viminalis* (Raupe an *Salix caprea*), *Polychrysis moneta* (hier an *Aconitum variegatum*), *Atypha pulmonaris* (*Pulmonaria officinalis*) und auf bayerischer Seite zusätzlich *Auchmis detersa* (*Berberis vulgaris*). An Geometriden sind unter anderem *Triphosa dubitata*, *Abraxas grossulariata* und *Calocalpe cervinalis* erwähnenswert. Auf baden-württembergischer Seite ist die Verarmung aufgrund großflächiger, dichter und somit lichtarmer Fichtenforste bereits weiter fortgeschritten, so dass hier Raupen von *A. perflua* nur direkt entlang des Flusses gefunden wurden, wo noch mehr Unterholz wie Liguster vorhanden ist.

Larvalhabitat und Raupennahrung

Die Raupenfundstellen liegen im schattigen bis halbschattigen Bereich entlang von Waldwegen durch lockere, unterholzreiche Fichten- und Kiefernforste. Am 22. und 23.V.03 wurden insgesamt neun Raupen einzeln an von höheren Bäumen überschirmten Stellen gefunden. Sieben Raupen waren ausgewachsen, zwei im vorletzten Stadium (eine davon parasitiert, aber noch lebend). Sieben Tiere wurden an Liguster in etwa 0,5 bis 2 Meter Höhe gefunden und zwei Raupen an *Lonicera xylosteum*. Nur drei Raupen beobachtete ich links der Iller in Württemberg. Die besetzten Ligusterbüsche waren mehrfach so positioniert, dass sie in untere Äste von Fichten hineinwuchsen und aus Lichtmangel bereits kümmerten. An vollsonnig stehenden Büschen etwa am Waldrand wurden keine Raupen beobachtet. Auch



Abb. 2: Larvalhabitat von *A. perflua* in der Illeraue. Besiedelt werden Liguster- und Heckenkirschenbüsche entlang solcher lichter und unterholzreicher Waldwege. Iller bei Buxheim, 23.V.03.

an südlich und nördlich des Gebiets gelegenen Stellen, wo vom Auwald nur mehr eine schmale Galerie übrig ist, verlief die Nachsuche negativ. An den gleichen Ligusterbüschen, aber auch an sonniger stehenden, wurden an beiden Tagen als Begleitart über 20 meist ausgewachsene Raupen des Geometriden *Trichopteryx polycommata* beobachtet. Von *A. pyramidea* wurden im Habitat 10 Raupen ebenfalls im letzten und teils vorletzten Stadium gefunden, von denen zwei an Liguster, fünf an *Lonicera xylosteum*, eine an *Salix caprea*, eine an *Salix purpurea* und eine an *Cornus sanguinea* fraßen. *A. berbera* wurde hingegen nicht beobachtet.

Diskussion

Die Larvalphänologie von *A. perflua* scheint einigermaßen parallel zu *A. pyramidea* zu verlaufen und von April bis Anfang Juni zu liegen, in kühlen Jahren wohl auch bis Mitte Juni. Die allerdings noch wenigen Raupenfunde lassen eine Bevorzugung von Liguster vermuten. Die Literatur nennt zahlreiche weitere Arten wie *Salix*, *Corylus* und *Prunus* (vgl. bei STEINER in EBERT 1997), die aber ebenso wie *Cornus* im untersuchten Habitat vergeblich abgesehen wurden. Inwieweit aber tatsächlich eine Bevorzugung oder sogar Beschränkung auf die beiden Futterpflanzen *Ligustrum vulgare* und *Lonicera xylosteum* vorliegt, kann nur durch weitere Untersuchungen auch in anderen Teilen des Verbreitungsgebiets festgestellt werden. Da Liguster in den Alpen nicht hoch steigt, dürfte hier (*A. perflua* nach FORSTER & WOHLFAHRT 1980 bis 1500 m NN) vermutlich *Lonicera* sp. oder weitere Arten als Nahrung dienen. Im Gegensatz zu *A. pyramidea*, die auch im heckendurchsetzten Offenland und in Gärten vorkommt, findet sich die Art offenbar nur im Bereich größerer lichter, unterholzreicher Wälder. Die Verbreitung in Baden-Württemberg und im Alpenraum legt zudem nahe, dass bevorzugt kalkhaltiger Untergrund besiedelt wird. Eine Gefährdung erwächst dem Falter an der Iller durch die immer noch durchgeführte, standortfremde und vor allem zu dichte Fichten- und Ahornaufforstung, die insbesondere den Liguster stark zurückdrängt. Die früheren Brennen sowie sehr lichte Fichtenaltbestände boten diesem Lichtstrauch optimale Bedingungen, wo er reichlich fruchten und in neue Kahlschläge vordringen konnte. Raupenbesatz scheint aber erst ab einer Mindestbeschattung vorzukommen, bei der der Strauch bereits in der Degenerationsphase ist. Doch ohne optimale Entwicklungsstellen geht *Ligustrum vulgare* immer weiter zurück und fehlt auf württembergischer Seite außer in einem etwa 100 Meter breiten Streifen am Flusslauf ähnlich wie auch *A. perflua* bereits fast völlig. Ob *A. perflua* auf *Lonicera* ausweicht, die sich besser hält, oder mit dem Liguster und dessen speziellen, lichten Standortbedingungen aussterben wird, muss offen bleiben, wobei letzteres aber wohl wahrscheinlicher ist. Schutzmaßnahmen, die der gesamten Restbiozönose zugute kämen, wären ein Verzicht auf dichte Aufforstungen sämtlicher Flächen und auf ein Ausputzen der Schonungen. Auch einige Brennen könnten durch Rodung und anschließende Pflege reaktiviert werden, was aber alles im Privatwald leider kaum durchsetzbar ist.

Literatur

- EBERT, G. & RENNWALD, E. (1991) (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs 1, 2. Tagfalter I, II. – 552 & 535 SS. Stuttgart (Ulmer).
- EBERT, G. (Hrsg.) (1994): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. 4: Nachtfalter II. – 535 SS. Stuttgart (Ulmer).
- EBERT, G. (Hrsg.) (1997): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. 6: Nachtfalter IV. – 622 SS. Stuttgart (Ulmer).
- FORSTER, W. & TH. A. WOHLFAHRT (1980): Die Schmetterlinge Mitteleuropas, Bd. IV: Eulen (Noctuidae). – 329 SS. + 32 Farbtafeln. Stuttgart (Franckh'sche Verlagshandlung).